Für die Baupraxis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für die Baupraxis.

Ein neuer Fensterladenbeschlag.

Ein wirklich praktischer und in jeder Hinsicht zuverlässig funktionierender Ladenbeschlag dürfte für jeden Baumeister eine willkommene Erscheinung sein. Die Firma Joh. Ferd. Langrötger in Nürnberg bringt einen Ladenbeschlag auf den Markt, der die bis heute zur Verwendung gelangenden Beschläge infolge seiner zweckmäßigen Konstruktion in den Schatten stellt.

Die Erfindung weist gegenüber anderen, älteren Systemen eine Reihe von Vorzügen auf. Da der komplette Beschlag lediglich aus zwei Bändern mit Kloben besteht, fallen die Türkenköpfe, Windfallen, Riegel, Ketten und Stellstangen weg. Dadurch wird das Anschlagen sehr vereinfacht und erfordert einen viel geringeren Zeitaufwand.

Der sinnreiche Mechanismus des Ladenbeschlages gestattet ein Einstellen des Ladens in drei verschiedenen Lagen, geschlossen, halb offen und ganz offen, nur mit Hilfe eines Handgriffs. Einmal eingestellt, vermag der Laden dem Winde standzuhalten; ein Ausheben aus den Angeln wird verunmöglicht. Für Hausbesitzer bietet der Ladenbeschlag die denkbar größten Annehmlichkeiten; schon heute werden die Vorteile desselben von Baumeistern und Architekten anerkannt.

Ist es nun schon eine Beruhigung, den Laden gegen Windstöße gesichert zu wissen, so fallen die bei den alten Beschlägen auftretenden lästigen Geräusche der Windfallen und Ketten weg. Das Oeffnen und Schließen der Laden, sowie das Stellen in jede Lage, kann selbst von Kindern bewerkstelligt werden. Anleitung zum Anschlagen, sowie jede erwünschte weitere Auskunft erteilt die eingangs erwähnte Firma gerne den Interessenten.

Die Rückkehr zu einer heimischen traditionellen Bauweise hat namentlich auf dem Lande die Verwendung von Fensterläden wieder wesentlich gefördert; der neue Ladenbeschlag verdient daher erhöhte Beachtung.

Neue Tür- und Fensterbeschläge.

In modernen Bauten werden Türen und Fenster oft hell gestrichen, was zu einer vornehmen Raumwirkung nicht wenig beiträgt. Häufig, besonders in Miethäusern nimmt man von einem weißen Anstrich Abstand, weil die Türen und Fenster durch das Putzen des Beschlags rasch beschmutzt werden. Seit einiger Zeit hat man nun mit Erfolg versucht, die Metallbeschläge durch solche aus Büffelhorn zu ersetzen. Es gelang auch, das sogenannte Kunsthorn zu fabrizieren, eine in der Farbe dem Horn ähnliche Masse, die das Anfertigen langer Schilder gestattet. Ein Abreiben mit einem Wollappen genügt, um die Drücker und Schilder stets sauber zu erhalten.

In der Baubeschlägefabrik Grunert u. Lehmann in Leipzig werden die Tür- und Fensterbeschläge aus Büffelhorn und zwar nach den Entwürfen hervorragender Architekten hergestellt. Diese Beschläge erfreuen sich bereits einer großen Beliebtheit und es beginnt das Vorurteil zu schwinden, Metallbeschläge seien haltbarer als solche aus Horn.

Die Firma liefert zu ihren geschmackvollen Horngarnituren auch eine gesetzlich geschützte Drückerverbindung „Blitz", die ein sauberes Einpassen und Anschlagen gewährleistet.

Um allen Ansprüchen gerecht werden zu können, stellt die Fabrik Grunert und Lehmann Horngarnituren in Verbindung mit Elfenbein, sowie in grauer, blauer, brauner und grüner Farbe her. Alle im innern Ausbau zur Verwendung kommenden Beschläge sind erhältlich wie Fenstergriffe, Türknöpfe, Handhaben und Schiebetürmuscheln. Die Firma übersendet jedem Interessenten gerne ihren illustrierten Spezialkatalog.

Schweizerische Rundschau.

Baden. Spitalbau.

Das neue Spitalgebäude ist nun nahezu vollendet und in kurzer Zeit bezugsfertig. Das Innere des Krankenhauses ist mit dem modernsten Komfort ausgestattet; auch die hygienischen Einrichtungen sind mit ganz besonderer Sorgfalt ausgeführt worden, so daß Baden ein Spital erhält, das dem Badeort alle Ehre machen wird.

Basel. Fund von Wandgemälden.

In einem alten Bürgerhaus am Marktplatz in Basel sind diesen Sommer ausgedehnte Wandmalereien zum Vorschein gekommen. Sie schmückten ehedem die Wände eines Zimmers im zweiten Stock und sind durch das Entfernen der Tapeten entdeckt worden. Es fanden sich Jagddarstellungen und Sprüche vor; der verhältnismäßig gute Zustand der Malereien erlaubte die photographische Aufnahme derselben, die nebst eingehender Beschreibung von Kennern vorgenommen wurde.

Bern. Eidgenössisches Verwaltungsgebäude.

Der Bundesrat verlangt von der Bundesversammlung für den Bau eines zur Unterbringung einzelner Abteilungen der eidgenössischen Zentralverwaltung bestimmten Gebäudes einen Kredit von 935 000 Fr.

Dieses neue Verwaltungsgebäude kommt auf den Bauplatz zu stehen, der an den Neubau der Nationalbank grenzt. Beim Wettbewerb für die letztere hatten die Bewerber bereits mit der späteren Errichtung des Verwaltungsgebäudes zu rechnen, dessen Hauptfassaden an die Inselgasse und die Amthausgasse zu stehen kommen sollen.

Wenn der erforderliche Kredit in der Herbstsession bewilligt werden sollte, wird noch in diesem Jahre mit dem Abbruch der alten Gebäude begonnen werden, so daß die Inangriffnahme des Neubaus im Frühjahr 1912 erfolgen könnte.

Bern. Spitalneubau.

Die Stadt Bern plant die Erstellung eines neuen Gemeindespitals mit Absonderungshaus auf dem der Gemeinde gehörenden Areal an der Tiefenaustraße.

Biel. Protestantische Kirche.

Die reizvolle alte Kirche in Biel, die gegenwärtig unter der Leitung von Architekt Prof. Propper einer gründlichen Renovation unterworfen wird, birgt noch manches historische Kunstwerk, das bis heute unter einer Schicht Weißputz verborgen lag. So wurden vor kurzem durch Ablösen des Putzes interessante und wertvolle Wandgemälde zu Tage gefördert, die, wenig beschädigt, nur einer unwesentlichen Auffrischung bedürfen, um wie früher das altertümliche Gotteshaus zu schmücken.

Brugg. Gaswerk.

Die Ortsgemeinde Brugg hat den Bau eines neuen Gaswerkes beschlossen. Die Gasbehälter liefert und erstellt die Firma Wartmann Vallette u. Cie. in Brugg; während die Oefen und übrigen Apparate durch die Firma Pintsch u. Cie. ausgeführt werden. Voraussichtlich kann die Gasabgabe bereits Ende dieses Jahres erfolgen.

Kirchberg. Käsereigebäude.

In letzter Zeit wurden im Kanton Bern eine Anzahl Käsereigebäude erstellt, die sowohl was die äußere Ausstattung als die Einrichtung für die Fabrikation anbelangt, geradezu vorbildlich genannt werden dürfen. Die im letzten Jahr vollendete, von Architekt Friedrich Wyß in Lyß errichtete Käserei in Kirchberg, ein schöner, ganz im baulichen Charakter der Landesgegend entworfener Bau, verdient vor allen hervorgehoben zu werden.

Olten. Pfarrhaus.

Die reformierte Kirchgemeinde in Olten beschloß den Bau eines neuen Pfarrhauses und hat mit der Bearbeitung der Pläne und Bauleitung Architekt Adolf Spring in Olten betraut. Der Neubau soll diesen Herbst noch unter Dach gebracht werden.

Rhäzüns. Hotelbau.

In Rhäzüns wird in nächster Zeit ein Hotel-Kurhaus nach den Plänen und unter Leitung der Architekten Affeltranger & Felber in Zürich erbaut. Aehnlich wie bei der Margna in St. Moritz kommt der Bündner Baustil bei diesem Hotelneubau zu glücklicher Verwendung.

St. Gallen. Geschäftshausneubau.

Aus einem engeren Wettbewerb, den die Firma Klauber & Cie., Stickereifabrik, ausgeschrieben hatte, um geeignete Entwürfe für einen Geschäftshausneubau zu gewinnen, wurde der Entwurf des Architekten (B. S. A.) Alfred Cuttat gewählt, welch letzterem nun auch die Ausführung übertragen worden ist.